

Basel, den 15. Dezember 1936.

Lieber Herr Fries!

Karl Barth hat Ihren Brief erhalten und lässt Ihnen danken. Mit der Bücherbestellung ist es insofern seit einiger Zeit etwas schwieriger geworden, als durch den Rechnungsverkehr Deutschland-Schweiz er selbst genötigt ist, jedes seiner eigenen Bücher mit Frankeneinzahlung zu kaufen. Das hat zur Folge, dass auch eine gewisse Reduktion der sehr zahlreichen und laufend eingehenden Bücherwünsche von näheren oder ferneren Freunden erfolgen musste.

Zu dieser "Reduktion" gehört es nun leider auch, dass er nicht einfach geschenkwise an jenen unbekannten kath. Studenten seine Dogmatik senden kann. Er meint aber, dass es ein gangbarer Weg wäre, dass Sie mit Hilfe des beigelegten Hörerscheins die Bestellung bei Christian Kaiser in München aufgeben und damit ~~dass~~ den üblichen Erlass bekommen.

Zur Ihrem persönlichen Wunsch ist nun allerdings auch noch dies zu sagen, dass Karl Barth Ihnen von der Bestellung des Römerbriefs abraten möchte. --s ist dasjenige seiner Bücher, von dem er sich am meisten entfernt hat und dass wegen seines starken philosophischen Gehaltes ihm heute nicht mehr sehr geeignet erscheint, die ihm am Herzen liegenden theologischen Erkenntnisse zu vermitteln. Er möchte Ihnen dafür sehr dringend das "Credo" empfehlen, in dem Sie in gedrängter Form einen Grundriss des Ganzen bekommen. Das Buch wird Ihnen als Gruss von ihm aus München zugehen. Wenn es schon in Ihrem Besitz sein sollte, so schreiben Sie bitte eine Karte.

Mit herzlichen Grüßen vom ganzen Haus und in besonderer Weise vom Hausherrn

Ihre

Wir haben mit Interesse von Prof. Dehn vom Fortgang Ihrer Arbeit gehört und es wird hier jederzeit eine Freude sein, wenn Sie mit Ihrer Arbeit einmal wieder erscheinen.

KBA 9236.317